



Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland monatlich 1.50 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Freudenburg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank G. & Co., Wildbad; Vorkasse: G. & Co., Wildbad; G. & Co., Wildbad. — Postkonto: 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einfache Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 10 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Die Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenernahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachzüglerzahlung weg.

Die Antwort Meißners

Berlin, 23. Nov. Die Beratungen Hitlers mit seinen Mitarbeitern und einzelnen Persönlichkeiten im Kaiserhof nahmen, wie bereits mitgeteilt, gestern den Nachmittag und die Abendstunden in Anspruch. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand das Schreiben des Staatssekretärs Meißner, das Hitler am Mittag erhalten hatte. Hitler hatte angefragt, wie weit noch dem Auftrag des Reichspräsidenten eine von Hitler geführte Regierung als Präsidialkabinett oder als parlamentarische Kabinett anzusehen sei. Für den Fall, daß er eine ausgesprochen parlamentarische Regierung bilden sollte, erhebt Hitler Bedenken dagegen, daß man ihm unter diesen Umständen keine festen Bedingungen stellen dürfe. In die Bildung eines Präsidialkabinetts dürfe nicht die Voraussetzung einer sicheren Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag getrennt werden. Der Reichspräsident müsse zulassen, daß, falls Schwierigkeiten mit dem Reichstag entstehen auf Vorschlag Hitlers als Reichskanzler der Reichstag aufgelöst und seine Maßnahmen durch den Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Gesetzeskraft verliehen werde.

Staatssekretär Meißner antwortete, wie verlautet, der Reichspräsident habe keine parlamentarische Regierung in dem früher üblichen Sinn gemeint, sondern er wolle, daß Hitler sich zunächst bei den in Frage kommenden Parteiführern um die Feststellung bemühen müsse, ob und unter welchen Bedingungen sie zur Unterstützung eines von Hitler geführten Kabinetts bereit seien. Es müsse verhindert werden, daß eine parlamentarische Mehrheit von Tag zu Tag mit der Gefahr ihres Zusammenbruchs zu kämpfen habe. Meißner legt die Unterschiebe dar, die zwischen einem Präsidialkabinett und einer parlamentarischen Regierung bestehen, von der in dem Erlaß des Reichspräsidenten die Rede ist.

Diese Unterschiebe waren in der Rückfrage Hitlers verwickelt worden. In politischen Kreisen bestand die Auffassung, die dann durch die Denkschrift der nationalsozialistischen Führer bestätigt wurde, daß Hitlers Absicht auf die Führung eines Präsidialkabinetts ausgehe. Durch Verwicklung der Grenzen zwischen Präsidial- und parlamentarischer Regierung würde aber die Möglichkeit geschaffen, zunächst das Kabinett parlamentarisch zu bilden und es dann allmählich zum Präsidialcharakter hin zu entwickeln. Ausdrücklich wies Hitler in seinem Schreiben auf das Kabinett Brüning hin, das auch eine solche Entwicklung genommen habe. Staatssekretär Meißner läßt aber in seinem Schreiben keinen Zweifel darüber, daß Hitler als Parteiführer für die Bildung einer Präsidialregierung nicht in Frage komme, sondern nur einen Auftrag des Reichspräsidenten erwarten dürfe, ein Kabinett auf parlamentarischer Grundlage zu bilden, wie dies bereits in dem Erlaß Hindenburgs bereits deutlich zum Ausdruck gebracht sei, da der Reichspräsident grundsätzlich keinen Parteiführer an die Spitze eines präsidialen Kabinetts stellen werde.

Die Bildung einer Präsidialregierung ist auch in den Besprechungen Dr. Schachts und des Herzogs von Koburg mit Dr. Hugenberg erörtert worden. Die deutschnationalen Kreise würden zur Wiederherstellung der Harzburger Front bereit sein, die Ausichten hierfür sind aber für die gegenwärtigen Regierungsschwierigkeiten nicht gerade groß.

Was aber die parlamentarische Lösung unter Hitlers Führung anlangt, die den Kern des Erlaßes des Reichspräsidenten bildet, so hat sich unerwartet ein Widerstand von der bayerischen Seite her erhoben. Der Führer der Bamberger Volkspartei, Staatsrat Schäfer, hat nämlich in einem Gespräch mit Staatssekretär Meißner am Dienstag erklärt, in Bayern hege man schwere Bedenken gegen eine Betrauung Hitlers. Er müsse davor warnen, durch eine Ernennung Hitlers zum Reichskanzler die gesamte Staatsmacht der Nationalsozialistischen Partei auszuliefern, die bis in ihre höchsten Spitzen hinein revolutionär sei und ihre Ideen, wenn sie erst die Macht habe, rücksichtslos durchzuführen werde. Eine etwaige Verbindung der Kammer des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten in der Person Hitlers würde das Verhältnis zwischen Reich und Ländern infolge ihres zentralistischen Charakters aufs schwerste belasten. Im übrigen wünsche die Bayerische Volkspartei keinen Rückfall in das frühere parlamentarische System.

Vor der Entscheidung

Berlin, 23. Nov. Die in der vergangenen Nacht ausgearbeitete Denkschrift war auch am Mittwoch vormittag noch Gegenstand von Besprechungen im Kaiserhof und sie erfuhr noch verschiedene Änderungen, ehe sie heute nachmittag gegen 3 Uhr dem Reichspräsidenten überreicht wurde. In der Hauptsache bewegt sie sich auf der Linie, die bereits berichtet werden konnte, d. h., daß nach der Ansicht Hitlers eine Mehrheitsregierung nicht möglich ist, sondern nur eine Präsidialregierung in bestimmter Form, deren Einzelheiten in der Denkschrift vorgeschlagen werden.

Der Reichspräsident wird die Antwort Hitlers mit aller Ruhe und Sorgfalt prüfen. Wenn Hitler die Mehrheits-

Tagespiegel

Reichspräsident Göring hat um 6.30 Uhr abends (nicht 3 Uhr) die Antwort Hitlers mit der Denkschrift dem Reichspräsidenten überbracht. Der Vorschlag schließt mit dem Versprechen, bei seiner Annahme werde Hitler seine Person und seine ganze Bewegung für die Lösung der Regierungskrise und dann für die Errichtung des Vaterlands vor dem Chaos einsetzen.

Aus dem Vorschlag Hitlers, zum Gedanken des Präsidialkabinetts zurückzukehren, wofür er sich und seine Bewegung zur Verfügung stelle, geht noch nicht hervor, ob das heißen soll, daß die Nationalsozialisten auch ein Präsidialkabinett unterstützen oder tolerieren würden, das nicht unter Hitlers Führung steht, dem aber einige der nationalsozialistischen Bewegung nahestehende Persönlichkeiten angehören. Nach der Ueberreichung von Hitlers Antwort liegt es wieder bei Hindenburg, Schritte zu tun. — Die Bemühungen des Herzogs von Koburg, die Harzburger Front, Deutschnationalen, Stahlhelm, NSDAP, wiederherzustellen, sollen dazu geführt haben, daß Hitler Dr. Hugenberg und die Stahlhelmführer zu sich hat. Der Reichspräsident hat jedoch damit nichts zu tun. Das Gerücht, er habe den Herzog empfangen, ist falsch, wenn er auch selbstverständlich die Vorgänge mit Interesse verfolgt.

Nachdem Göring vom Hotel Kaiserhof abgefahren war, mischte sich plötzlich, von allen Seiten kommend, eine große Anzahl Kommunisten unter die Menge. Sie stießen Rufe gegen Hitler und seine Parteiführer aus. Die bereits seit längerer Zeit dort anwesenden Nationalsozialisten gerieten mit den Kommunisten ins Handgemachte, das die Polizei jedoch durch rasches Eingreifen im Keime erstickte.

Ministerpräsident Braun ist seit Sonntag an einer Halsentzündung erkrankt. Infolgedessen wird ihn Minister Hirtfelder im Staatsrat und Landtag vertreten.

Bildung wirklich ablehnt und nur die Moglichkeit eines „präsidialen“ Kabinetts übrig bliebe, so läge die Entscheidung über ein solches Kabinett einzig und allein beim Reichspräsidenten. In politischen Kreisen hält man deshalb ein präsidiales Kabinett unter Dr. Schacht für ganz unwahrscheinlich. Die Entscheidung Hindenburgs ist kaum vor Donnerstag zu erwarten.

Vermittlungsversuche

Berlin, 23. Nov. Heute vormittag kam der Herzog von Koburg in den Kaiserhof, wo er eine längere Unterredung mit Adolf Hitler hatte. Er bemühte sich, eine Verbindung zwischen Hitler und Dr. Hugenberg herbeizuführen. Die Besprechung soll, wie Gerüchte wissen wollten, nicht ohne Erfolg geblieben sein, und es wurde um die Mittagszeit als möglich bezeichnet, daß am Nachmittag eine Besprechung der beiden Parteiführer zustande komme. Jedenfalls war die Stimmung im Kaiserhof heute mittag zuverlässlicher als am Dienstag abend.

Die Lage ist nun so, daß Hitler den eigentlichen Auftrag des Reichspräsidenten, eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden, zurückgegeben hat, nachdem ihm die Mehrheitsbildung nicht gelungen ist. Die Mehrheitsregierung mußte der Reichspräsident zur Aufgabe stellen, weil von den das Kabinett Papen bekämpfenden Parteien, insonderheit auch von der NSDAP, diesem Kabinett zum Vorwurf gemacht worden war, daß es sich nicht auf breite Volksmassen und eine Reichstagsmehrheit stützen könne. Wenn nun Hitler sich für eine Präsidialregierung ausspricht, zu der es ohne Zweifel jetzt kommen muß, so steht hinsichtlich seiner Person die Abneigung des Reichspräsidenten entgegen, einen Parteiführer in die Leitung zu berufen, weil dies dem Sinn einer Präsidialregierung widerspreche und dem Parteiregiment, das überwunden werden soll, wieder die Tore öffnen würde. In politischen Kreisen wird die auffallende Zurückhaltung des Zentrums bei allen Verhandlungen viel besprochen. An den Besprechungen im Kaiserhof hat ja auch der Zentrumsführer Prälat Kaas ebensowenig teilgenommen wie Dr. Hugenberg, sondern er hat zwei Abgeordnete dorthin entsandt.

Die Kreditermächtigungen

Berlin, 23. Nov. In der Frage der Kreditermächtigung besteht seit dem Frühjahr d. Js. ein neuer Rechtszustand. Bis dahin bestand die Reichsschuldenverwaltung nicht darauf, daß die Kreditermächtigung durch ein ordentliches Gesetz erteilt wurde. Sie ließ auch an Stelle eines Gesetzes eine Notverordnung des Reichspräsidenten auf Grund Artikels 48 der Reichsverfassung als ausreichende Unterlage gelten. Die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 enthält eine Anleihermächtigung an die Reichsregierung in Höhe von 300 Millionen Mark ohne Angabe des Verwendungszwecks. Hiergegen hat die Reichs-

Im Kaiserhof in Berlin fanden am Mittwoch nachmittag Besprechungen bei Hitler statt, denen Dr. Schacht, Dr. Feid, Stabschef Köhm, Straßer und General v. Epp-München anwohnten.

Der Verfassungsausschuß des preussischen Staatsrats hat beschlossen, der Vollstreckung am Donnerstag vorzuschlagen, gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November betr. die Gewaltenteilung in Preußen den Staatsgerichtshof anzurufen.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist am 28. November, nachmittags 3 Uhr, einberufen worden. Zentrum und Nationalsozialisten werden die Klärung der Regierungsfrage abwarten. Die kommunistische Fraktion wird sich am ersten Sitzungstag des Reichstags bilden. Sozialdemokraten und Bayerische Volkspartei haben ihre bildende Sitzung bereits abgehalten. Da 15 Abgeordnete erforderlich sind, um eine Fraktion zu bilden, werden sich die kleinen Parteien einschließlich der Deutschen Volkspartei zu einer „technischen Arbeitsgemeinschaft“ zusammenschließen müssen, um zusammen eine Fraktion bilden zu können.

Der Senat der Technischen Hochschule in Braunschweig hat am 21. November die Ortsgruppe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbunds verboten, weil sie die vom Senat genehmigten Sitzungen ständig überträte, Anordnungen des Senats nicht befolgt und Nichtstudenten als Mitglieder aufgenommen habe. Der braunschweigische Minister für Volksbildung hat aber dem Tags das Verbot außer Kraft gesetzt. Das Ministerium erklärt, der Rektor habe die Entpolitisierung der Studentenschaft begonnen und bei den Nationalsozialisten angefangen. Diese Entpolitisierung sei jedoch Sache des Ministers, nicht des Rektors.

In Ludwigshafen a. Rh. sind 16 kommunistische Führer verhaftet worden. Wie verlautet, soll ein Putschplan, der sich über ein größeres Gebiet erstreckte, aufgedeckt worden sein.

Schuldenverwaltung damals keinen Einspruch erhoben. Die Frage kam vielmehr erst im Februar 1932 zur Sprache, als das Kabinett Brüning in der bekannten Bankverordnung sich die Ermächtigung zur Kreditanspruchnahme für die Sanierung einiger Großbanken erteilte. Der Einspruch der Reichsschuldenverwaltung führte am 12. Mai 1932 zum Erlaß eines ordentlichen Gesetzes über Schuldenentlastung und Kreditermächtigungen. Bestand schon bis dahin kein Zweifel, daß die Anleihermächtigungen des Reichs nicht überschritten werden würden, so bietet der Vorstoß der Reichsschuldenverwaltung eine erhöhte Gewähr dafür, daß auf diesem Gebiet nichts Rechtswidriges geschieht. Der hier und da aufgetauchte Verdacht, daß das Reich die Kreditermächtigungen überschritten habe, ist völlig unbegründet. In den folgenden Ausführungen sollen die zur Zeit nach laufenden Kreditermächtigungen aufgezählt werden.

- 1. Laut Osthilfegesetz vom 31. März 1931 erhält das Reich eine Kreditermächtigung in Höhe von 250 Millionen Mark, von denen je 50 Millionen Mark in den Rechnungsjahren 1932 bis 1936 haushaltmäßig bereitgestellt werden müssen.
- 2. Laut Rotverordnung vom 6. Okt. 1931 erhält das Reich die oben bereits erwähnte Ermächtigung zur Kreditaufnahme in Höhe von 300 Millionen Mark ohne ausdrückliche Zweckbindung.
- 3. Laut Kreditermächtigungs-gesetz vom 12. Mai 1932 wird das Reich zu folgenden Kreditaufnahmen ermächtigt:
 - a) 240 Millionen Mark zur Deckung des Fehlbetrags im ordentlichen Haushalt 1930;
 - b) 500 Millionen Mark zur Deckung des Fehlbetrags im ordentlichen Haushalt 1931;
 - c) 550 Millionen Mark zur Deckung der Fehlbeträge in den außerordentlichen Haushalten früherer Jahre;
 - d) 100 Millionen Mark in Rechnung zu verkaufender Reichsbahnvorzugsaktien;
 - e) 600 Millionen Mark Betriebsmittelfonds des Reichs.Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen: von der Reichsbank 100 Millionen Mark, Reichsschatzwechsel 400 Millionen Mark, zur freien Begebung durch das Reich 100 Millionen Mark;
- f) der Summe nach unbegrenzt, aber der Zeit nach bis zum 1. Oktober 1933 begrenzt, eine Kreditermächtigung für Siedlung, Meliorationen und Beschäftigung Jugendlicher und sonstige Arbeitsbeschaffung. Diese Ermächtigung war als Rahmenbestimmung für eine von der Regierung Brüning geplante Prämienanleihe zur Arbeitsbeschaffung gedacht.

Die Vermittlung Simons

Genf, 23. Nov. Die Gespräche über die Gleichberechtigung Deutschlands anlässlich der Tagung des Völkerbundes gewinnen immer mehr an Interesse. Nach den Besprechungen des englischen Außenministers Simon und des Amerikaners Davis mit Reichsminister v. Neurath

landen am Mittwoch weitere Unterredungen des italienischen Vertreters Aloisi und des Vorsitzenden des Büros der Abrüstungskonferenz, Henderson mit Neurath statt. Deutschland beharrt auf seinem berechtigten Standpunkt: erst unbedingte volle Anerkennung der Gleichberechtigung und Erfüllung des Teils 5 des Versailler Vertrags durch ein alle Staaten in gleicher Weise verpflichtendes Abrüstungsabkommen, dann erst Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz. Von amerikanischer Seite wird die Abhaltung einer Fünferkonferenz (Deutschland, Amerika, England, Frankreich und Italien) befürwortet. Frankreich verhält sich ablehnend.

Frankreichs Haltung

Genf, 23. Nov. Zu den Besprechungen über die Gleichberechtigungsfrage, die Montag und Dienstag hier geführt worden sind, verlautet, der französische Kriegsminister Paul Boncour habe in seinen Besprechungen mit Sir John Simon und Norman Davis den Standpunkt vertreten, daß Frankreich die Anerkennung der Gleichberechtigung nur im Rahmen des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplans zugestehen wolle. Er habe auf den „unteilbaren Charakter des französischen Plans“ hingewiesen und erklärt, daß die Abrüstungsstelle dieses Plans, in deren Rahmen auch die Gleichberechtigung behandelt werde, als Gegenpartie die Schaffung eines organischen Sicherheitssystems für Europa bedinge. Eine Erklärung zur Gleichberechtigungsfrage außerhalb des französischen Plans könne Frankreich nicht abgeben.

In diesem Zusammenhang verlautet, daß die französische Delegation vorläufig sich auch gegen die Einberufung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz ausgesprochen habe, da eine Erörterung des französischen Plans nach französischer Auffassung ohne die Teilnahme Deutschlands unnützlich wäre.

Neue Nachrichten

Das badische Konkordat

vom Haushaltsauschuss angenommen

Karlsruhe, 23. Nov. Der Haushaltsauschuss des badischen Landtags hat mit 10 Stimmen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei gegen eine Stimme des staatsparteilichen Vertreters das Konkordat und den evangelischen Kirchenvertrag angenommen. Die Vertreter der Nationalsozialisten und der Sozialdemokraten im Ausschuss übten Stimmenthaltung.

Nach längeren Beratungen wurde von der Landesynode, der gesetzlichen Vertretung des Evangelischen Kirchenbunds, der Kirchenvertrag zwischen dem Freistaat Baden und der Vereinigten Evangelisch-Protestantischen Kirchen mit 93 gegen 21 Stimmen angenommen. Gegen den Vertrag stimmten die religiösen Sozialisten sowie ein Teil der Postisten und Liberalen. Drei Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Deutsch-sozialistische Arbeiterpartei

Hannover, 23. Nov. Die aus Oppositionsgruppen der Nationalsozialistischen Partei gegründete Deutsch-sozialistische Arbeiterpartei hielt in Hannover ihren ersten Parteitag unter Leitung des Vorsitzenden Kluge ab. Besonders stark war Sachsen vertreten. Betreten waren die Deutschnationalen, der Stahlhelm und der Tannenbund. Es wurde u. a. die Gründung von „Kampfstaffeln“ (K.S.) beschlossen. Die Mitglieder tragen am Schwarzhemd eine schwarze Kante mit einem roten R. Zur neuen Partei gehören u. a. die sächsischen Landtagsabgeordneten Fischer und Fritzsche und der Stadtverordnete Mainz (Köln). Die alte Deutsch-sozialistische Partei ist geschlossen der neuen Partei beigetreten.

Die Finanzlage Mecklenburg-Schwerins

Schwerin, 23. Nov. Im Hauptauschuss des Mecklenburg-Schweriner Landtags teilte ein Regierungsvertreter mit, daß sich ein Gesamtfehlbetrag von 8 Millionen Mark im Haushaltsplan ergebe. Dringend notwendig sei die Herabsetzung der Kosten im Staatshaushalt. Eine Kürzung der sachlichen Ausgaben um 30 Prozent sei bereits verfügt. Außerordentlich große Einschränkung der Behörden, Herabsetzung der Kosten für den Unterhalt von Staatsgebäuden und Kunststätten sei nicht zu vermeiden. Die Regierung habe sich deswegen entschließen müssen, die Schlachtsteuer einzuführen, deren Jahresaufkommen auf 3 Mill. Mark geschätzt werde. Auch die Kürzung der Beamtengehälter sei unvermeidlich. Man sei

sich aber noch nicht klar, ob diese Gehaltstürzung oder das sogenannte Rollsystem zur Anwendung kommen soll. Für das Jahr 1933 sei mit weiteren Schwierigkeiten zu rechnen. In der Sitzung wurde noch ein Gesetz zur Errichtung des Mecklenburg-Schweriner Siedlungsverbands angenommen, das die Schaffung von 1000 Siedlerstellen vorsieht.

Zusammenstoß im Hauptauschuss des preussischen Landtags

Berlin, 23. Nov. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des preussischen Landtags kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem nationalsozialistischen Ausschussvorsitzenden Hinkler und den deutschnationalen Mitgliedern des Ausschusses. Hinkler übte scharfe Kritik an der Berichterstattung eines Berliner deutschnationalen Blatts über Ausschussverhandlungen. Als der Vorsitzende weiter scharfe Ausdrücke gegen die Deutschnationalen an seine Bemerkungen anfügte, verlangten die deutschnationalen Ausschussmitglieder, daß ihnen das Wort zu dieser Angelegenheit erteilt werde. Hinkler lehnte jedoch ab, eine Aussprache über seine Erklärung stattfinden zu lassen, worauf die deutschnationalen Ausschussmitglieder den Sitzungssaal verließen.

Neue Verhaftungen im Potempaer Prozeß

Beuthen, 23. Nov. Im Potempaer Prozeß wegen der Erschießung des Kommunisten Pietrzuch war von den damaligen Angeklagten und Verurteilten ein gewisser Solombek stark belastet worden. Solombek, der geflohen war, ist gestern mit einem anderen in der gleichen Angelegenheit Beschuldigten namens Duzki verhaftet worden. Beide werden sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Das Programm Roosevelts

Washington, 23. Nov. Das Programm, das Roosevelt in seinen Besprechungen mit den demokratischen Führern darlegte, enthält u. a. Befehlswürfe für eine Unterstützung der Landwirte, eine starke Herabsetzung der Regierungsausgaben und einen Gesetzentwurf über das Bier. Unter dem Eindruck, daß die Lage sich außerordentlich verschärfen würde, wenn eine Überprüfung der Schuldenfrage abgelehnt werden sollte, haben mehrere Führer die Meinung ausgesprochen, daß eine Verständigung in dieser Frage möglich sei. Man würde aber auf starke Opposition im Parlament stoßen. Die Parteiführer vertreten weiter die Ansicht, es sei unmöglich, den Zahlungsausschub bis zur endgültigen Überprüfung der Schuldenfrage zu verlängern.

In Neuyorker Finanzkreisen wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß eine Zahlung der englischen Devisenrate einen weiteren Rückgang des Sterlingkurzes und entsprechend nachteilige Wirkungen auf die amerikanische Geschäftslage zur Folge haben müsse.

90 politische Prozesse gegen Sudetendeutsche

Prag, 23. Nov. Wie die „Deutsche Presse“ meldet, schweben bei den tschechoslowakischen Gerichten 90 politische Prozesse gegen Sudetendeutsche, durch die 402 Personen und 27 deutsche Verbände betroffen werden. Die Prozesse sollen nach der schriftlichen Ausfertigung des Urteils gegen die Angehörigen des Deutschen Nationalsozialistischen Volksopports durchgeführt werden.

Anderer Wind in Schweden

Stockholm, 23. Nov. In Schweden war man wegen der deutschen Schutzmahnahmen für die Landwirtschaft sehr ver-

stimmt und man suchte nun um so eifriger Anschluß an England. Die neuere englische Handelspolitik hat nun aber in ganz Skandinavien stark enttäuscht und ernüchtert. Die in Stockholm geführten Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag, die bereits ins Stocken zu kommen drohten, wurden in den letzten Tagen in freundlicherem Geist geführt. Die deutschen Unterhändler sind zur Berichterstattung nach Berlin abgereist. Die Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt. — Der von Deutschland geländigte Handelsvertrag läuft am 15. Februar 1933 ab.

Geständnis des Brückenwächters von Winnemucca

San Francisco, 23. Nov. Der Brückenwächter, der am Wahltage den Sonderzug Hoovers bei Winnemucca (Nevada) angehalten hatte, indem er die Signale auf Halt stellte und über die Gründe seines Verhaltens bisher keinen Aufschluß gab, gestand nunmehr, daß er den Vorfall nur hervorgerufen habe, um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken. Die 22 Dynamitpatronen, die in der Umgegend des Orts, wo sich der Vorfall abspielte, aufgefunden wurden, will der Brückenwächter sich auf einem verlassenen Bergwerk geholt haben.

Neue Kämpfe in der Mandschurei

Charbin, 23. Nov. Reuter meldet: Die Japaner sehen ihre Bemühungen zur Eroberung der Mandschurei fort. Ein heftiger Kampf zwischen 35 000 chinesischen Freiwilligen und japanischen Truppen, die anscheinend gleich stark sind, ist gegenwärtig im Gange. Die Japaner melden die Eroberung der Stadt Boitschuan in der Provinz Heilungkiang nach einem heftigen Kampf. Die Chinesen behaupten dagegen, noch im Besitz dieser Stadt zu sein.

Württemberg

Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Im amtlichen Teil des Staatsanzeigers sind nunmehr die Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums und der Landeskreditanstalt über Reichsbaudarlehen für Eigenheime erschienen. Aus einem Gesamtbetrag von zunächst 17 Mill. Mark ist dem Land Württemberg die Summe von 560 000 Mark zugeteilt worden. Da die einzelnen Darlehen nicht mehr als 1500—2000 Mark betragen sollen, beträgt die Zahl der zu fördernden Wohnungen für das Land etwa 400. Die Herstellungskosten des Eigenheims einschließlich aller Nebenkosten, jedoch ausschließlich Kosten des Grunderwerbs und der Geländeerschließung, sollen in der Regel 8000 Mark nicht übersteigen. Die einzelnen Bestimmungen haben wir bereits am 17. November mitgeteilt.

Stuttgart, 23. November.

Hohes Alter. Am 21. November d. J. vollendete der Stuttgarter Historiker und Kartograph Dr. Konrad Miller, Ehrenmitglied des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, sein 87. Lebensjahr.

Mittlere Reise an Handelsschulen. Alle Länder mit Ausnahme von Württemberg haben, so berichtet die Frankfurter Zeitung, eine Vereinbarung über die Anerkennung der mittleren Reise an die zweiklassigen Handelsschulen beschlossen.

Zum Halbmonatsbericht der Reichsanstalt wird amtlich bemerkt: In der Zahl der in der Mitte des Monats jeweils gezählten Arbeitslosen ist erfahrungsgemäß ein gewisser Prozentsatz von Arbeitsgesuchen enthalten, die sich tatsächlich bereits erledigt haben, ohne daß es schon zur Kenntnis des Arbeitsamtes gelangt ist. Das Gesamtbild der Entwicklung eines Kalendermonats, das jeweils erst aus dem Bericht entnommen werden kann, der am Monatsende erstattet wird, ist erfahrungsgemäß genauer als die Zwischenmeldung über den Stand der Monatsmitte.

Beim Fest der Prominenten am 10. Dezember in der Stadthalle werden die Künstler des Landestheaters nicht nur eine Fußball- und eine Staffelmannschaft stellen, sondern auch durch zwei weitere Darbietungen aufwarten, so mit einem Trodenschritt unter Schächlers (!) Leitung und einem Bogtkampf zwischen den Kammerjägern Fritsch und Schäßler.

Jahrpreisermäßigung für Zeitungsfahrboten (Expresse Boten). Ab 1. Dezember 1932 treten für den Bereich der Deutschen Reichsbahn neue Fahrpreisermäßigungen für Zeitungsfahrboten, die regelmäßig gegen Lohn Zeitungen oder Zeitschriften (als Handgepäck oder Traglasten) nach anderen Orten zur Verteilung befördern, zur Fahrt zwischen dem Ort, wo sie die Zeitungen in Empfang nehmen und dem Ort, wohin sie dieselben verbringen, in Kraft. Dazu

Dort unten in der Mühle

Roman von Stefan Ulf.

Copyright by Hans Weidlich, Zwickau/Sa.

* Festschlagung

Nachdruck verboten.

„Verdammtes dreckiges Gefindel!“ stieß er hervor. „Saufst euch den Wanst voll, meinethalben auch in dem Gedanten, daß der Brüdner euch wohlgesinnt sei. Die Hauptsache ist, daß der Alte daran zu tragen hat. Mir verschlägt es nichts, wenn die Zehsumme von dem Schuldbetrag abgerechnet wird!“

Sein Haus stand etwa einen Kilometer von dem Flecken Eppstein entfernt, von diesem durch einen Wald getrennt. Als er nun, dumpf vor sich hindrübend, zwischen den Bäumen einerschritt, sah durch die rabenschwarze Nacht vorwärts tastete, dachte er zurück an den Augenblick, da kaum zehn Meter vor ihm die Kutsche des Grafen Poffenheim gehalten hatte. Er wußte zu genau, daß der junge Graf erwartet wurde, und kein anderer konnte es gewesen sein als er, der Lore beim Aussteigen behilflich gewesen war. Aber was hatte das auf sich? — Es war doch eine Begebenheit von ganz nichtsagender Bedeutung. Das versuchte er sich einzureden, und doch hatte mit diesem Augenblick die Entwertung all seiner Berechnungen eingeleitet.

Er ging in die schweigende, finstere Nacht hinein. Er, der mit Dämonen verwandt schien, fürchtete sie nicht.

Es hing etwas in der Luft, er fühlte es, etwas Unbestimmtes, das gegen ihn gerichtet war. Es schwebte etwas unmerklich Gefährliches vor ihm, sein Unterbewußtsein witterte eine Falle, die das Schicksal ihm zu stellen gewillt war.

Ein Stück Bild sprang neben ihm auf und hegte in den Wald. Er wandte noch nicht einmal den Kopf.

Endlich stand er vor seinem Haus. Er öffnete die Tür, ging durch den dunklen Flur und erreichte sein Schlafzimmer. Zwei schwere Doggen waren ihm mit schlürfenden Schritten gefolgt, sie legten sich platt auf den Teppich und wiffelten. Brüdner verfezte ihnen Tritte mit den schweren Schuhen, — die Tiere gaben Klageklänge von sich. Dann warf er sich mit einem Fluch aufs Bett . . .

Die letzten betrunkenen Gäste verließen weit nach Mitternacht lärmend und grölhend die Gastwirtschaft im Mühlental. Vielleicht hätte die Sauerei bis zum Morgen gedauert, wenn nicht eine wüste Schlägerei dem Gelage ein vorzeitiges Ende gesetzt hätte. Auf einen telephonischen Anruf des Wirts hin hatten zwei Polizisten aus der benachbarten Kreisstadt das Lokal geräumt.

Der alte Lenzing sah gebrochen neben dem Schantisch. Auf dem Boden lagen zerfetzte Stühle, zerbrochene Gläser und leere Flaschen herum in einem Wust von Schmutz und verschüttetem Alkohol. Wo sollte das hinführen? Keinen Pfennig hatte er heute Abend vereinnahmt, obwohl alle Vorräte an Bier, Spirituosen und Rauchwaren erschöpft waren. Das Geld und der Jammer grinsten aus allen Ecken, kein einziger Lichtstrahl zeigte sich in dem verworrenen Chaos zerrütteter Wirtschaftsverhältnisse.

Mit Grauen dachte er an die letzte Zeit zurück. Vor vier Jahren war seine Frau gestorben. Seitdem war es mit ihm abwärts gegangen. Zu Lebzeiten der Frau war das Mühlental der lieblichste Ausflugsort gutbürgerlicher Kreise aus der ganzen Umgebung gewesen. Von dem ehemaligen Wohlstand war nichts mehr da, — nein, es hatten sich sogar noch

Riesenschulden eingestellt. Nun hatte er sein ganzes Leben vom frühen Morgen bis zum späten Abend gearbeitet, sich abgemüht, um die Zukunft der von ihm über alles geliebten Tochter sicher zu stellen.

Damals war plötzlich der reiche Brüdner Stammgast im Mühlental geworden. Er kam zumeist des Morgens oder des Nachmittags, wenn keine Gäste in der Wirtschaft waren. Mit allen Mitteln der Beredsamkeit hatte er versucht, das Vertrauen des alten Lenzing zu gewinnen, was ihm auch bei dem harmlosen und gutgläubigen Wesen des Wirts nur allzu leicht gelungen war. Nun, da Lenzing durch seine Schuld im Unglück steckte, hatte er die Maske abgelegt und sein wahres Gesicht gezeigt.

Lenzing stand auf und ging in das obere Stockwerk des Hauses. Die Lore hatte sich den ganzen Abend nicht sehen lassen. Es war furchtbar einsam um ihn, sogar die alte Wirtschaftsterin war frühzeitig zu Bett gegangen. Es schien so, als ob ihn alle meiden wollten.

Vor der Tür zu Lores Schlafzimmer blieb er stehen. Er fühlte, wie sein Herz mit starken Schlägen klopfte und ein Angstgefühl ihm jede Ueberlegung raubte. Er handelte instinktiv — wie aus einem inneren Zwang heraus —, als er in ihr Zimmer ging und Licht machte.

Lore lag mit offenen Augen im Bett. Ihr Gesicht war weiß wie Schnee.

„Lore, ich mußte Dich mal sehen. Es ließ mir keine Ruhe! . . . Er setzte sich auf einen Stuhl neben ihr Bett, ergriff ihre Hand und streichelte sie. Ein gequälter Ausdrucks lag in ihren Augen.

„Hast Du noch nicht geschlafen, Lore?“, fragte er, als sie stumm blieb und ihn mit sonderbaren Blicken betrachtete.

(Fortsetzung folgt).



werden Arbeiterwohnenarten oder Rückfahrkarten (Fahrkarten 3. Klasse zum einfachen Fahrpreis mit dem Stempel „Rückf.“) ausgegeben. Arbeiterwohnenarten sind nur für Personenzüge gültig. Bei Benutzung von Eil- oder Schnellzügen ist der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Nähere Auskunft erteilen die Bahnhöfe.

Kohle Kindsmißhandlung. Infolge eines Geburtsfehlers war der jetzt 3 Jahre alte Sohn des verheirateten Hilfsarbeiters Gustav Schreiber aus Schorndorf körperlich und geistig in der Entwicklung zurückgeblieben. Der Vater, ein jähorniger Mensch, wollte das Kind aber trotzdem wie ein normales behandeln und erziehen, ohne auf die geistige Verfassung des Kindes Rücksicht zu nehmen. Seine Enttäuschung über das Kind brachte er dann in der Weise zum Ausdruck, daß er bei jeder Gelegenheit erbarmungslos verprügelte. Ja, er zwang sogar einmal das Kind, seinen eigenen Urat aufzusehen. Ein anderes Mal besudelte er das Kind mit seinen eigenen Exkrementen. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Stuttgart kam Schreiber mit einem Monat Gefängnis davon.

Schwere Jungen. Vor der großen Strafkammer hatten sich der 21jährige Josef Tremel von Untertürkheim und der 19jährige Josef Kottlik von Stuttgart wegen je neun schwerer Diebstähle und anderer Vergehen zu verantworten. Die Schaulpläne ihrer verbrecherischen Tätigkeit waren Stuttgart, Cannstatt, Wangen, Uhlenbach, Sillenbach, Endersbach, Lonsingen u. a. u. a. Tremel wurde auf 2 1/2 Jahre, Kottlik auf ein Jahr ins Gefängnis geschickt. Tremels Schwester Anna erhielt wegen Heblerei und Beihilfe 3 Monate, sein Bruder Karl 1 Monat Gefängnis.

Cannstatt, 23. Nov. Schwere Diebstahl. Gestern nachmittag wurde laut Cannstatter Zeitung einer Obst- und Gemüsehändlerin aus ihrem Magazin im Konstanzer Hof ein Lederbeutel mit über 500 Mark Papier- und Silbergeld gestohlen. Der Diebstahl wurde ausgeführt, während die Frau damit beschäftigt war, ihre unverkauft gebliebenen Waren mit einem Handwagen vom Markt zum Magazin zu schaffen. Das Geld befand sich in einem Korb.

Das Kirchenopfer am 1. Advent wird in üblicher Weise dem Gustav-Adolf-Werk zufließen.

Der Streik der Wohlfahrtsarbeiter. Von den Wohlfahrtsarbeitern, die bekanntlich am Montag in den Streik getreten sind, sind etwa 150 bei der Arbeit geblieben. Viele andere, die am Dienstag morgen zur Arbeit kommen wollten, wurden durch kommunistische Streikposten daran gehindert. Von 15 Baustellen, an denen Wohlfahrtsarbeiter beschäftigt waren, ruht an zwölf die Arbeit.

Vom Tage. Selbstmord durch Erhängen verübten in einem Haus der Neckstraße ein 58 J. a. und in einem Haus der Kotebühlstraße ein 32 J. a. Mann.

Wohlfahrtsküchen. In den städtischen Küchen Heselach, Stöckach, Gewerbehalle und Bürgerhospital, sowie in der Jobstküche des Wohlfahrtsvereins und in den Privatabgabestellen (einschließlich der Vororte) wurden in der Zeit vom 1. bis 15. d. M. teils gegen Bezahlung, teils auf Anweisung der öffentlichen und privaten Fürsorge insgesamt 61 940 Portionen Mittagessen verabreicht.

Aus dem Lande

Ehlingen, 23. Nov. Die Finanznot der Stadt Ehlingen. — Eingabe an die Regierung. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Finanzlage der Stadt. Der Abmangel des Haushalts 1932 beträgt 600 000 RM. Alle Veränderungen, wie Erhöhung von Einwohner- und Bürgersteuer, Katasterenkung usw. sind bereits berücksichtigt. Die Umlage beträgt schon 28 Prozent. Die Leistungsfähigkeit der Gemeindebürger ist erschöpft. Der Gemeinderat beschloß, an die Ministerialabteilung eine Entschuldigungs- und in der zum Ausdruck kommt, daß Lasten, wie sie durch die Regierung den Gemeinden zugemutet werden, nicht mehr getragen werden können und ein Ausgleich aus eigener Kraft nicht möglich ist. Daher richtet der Gemeinderat an die Ministerialabteilung das dringende Ersuchen, von Diktatmaßnahmen abzusehen, da in ihnen nicht der Weg zum Ausgleich des Defizits erblickt werden kann.

Ludwigsburg, 23. Nov. Beerdigung. Hier wurde unter großer Anteilnahme Frau Maria Leib beerdigt, Inhaberin des vielbesuchten Wein- und Kaffeehauses Leib, in dem Hr. Schiller vom 8. September 1793 bis Mitte März 1794 mit seiner Gattin gewohnt hat. In diesem Haus wurde ihm am 14. Sept. 1793 sein erster Sohn Karl geboren, der als Forstmeister a. D. in Stuttgart gestorben ist.

Schwieberdingen u. Ludwigsburg, 23. Nov. Veteran von 1866 und 1870. Am Dienstag durfte Karl Geiger, der die beiden Feldzüge 1866 und 1870 mitgemacht hat, seinen 89. Geburtstag begehen. Vor zwei Jahren konnte er mit seiner Frau die diamantene Hochzeit feiern. Fünf Kinder, 32 Enkel und 19 Urenkel wurden dem Ehepaar geschenkt. Die Gattin ist vor kurzer Zeit gestorben.

Bietigheim, 23. Nov. Auch ein Zeichen der Zeit. Für die Stelle eines Pumpenwärters hatten sich hier 65 Bewerber gemeldet.

Gundelsheim, 23. Nov. Vermißt. Eine sich den Achtzigerjahren nähernde Frau aus Neckarburken hat sich vor 14 Tagen von Hause fortgegeben. Seitdem fehlt jede Spur von ihr.

Tübingen, 23. November. Auszeichnung des Fischereivereins Tübingen. Dem Fischereiverein Tübingen, gegründet im Jahr 1888 als einer der ältesten und stärksten in ganz Württemberg, wurde die Goldene Medaille für hervorragende Verdienste und Leistungen verliehen. Der Tübinger Verein ist der einzige, dem diese Ehre zuteil geworden ist.

Calw, 23. Nov. Milchwirtschaftlicher Zusammenfluß. Unter dem Namen „Milchwirtschaftlicher Zusammenfluß nördlicher württembergischer Schwarzwald“ ist ein Zusammenfluß im Sinn des § 38 des Milchgesetzes gebildet worden. Der Sitz des Zusammenflusses ist in Calw.

Wessendingen u. Rottweil, 23. Nov. Billiges Holz. Die Gemeinde verkaufte am Samstag Brennholz aus verschiedenen Waldteilen. Das Holz mußte unter dem Anschlag abgegeben werden. Der Erlös für 1 Km. bewegte sich zwischen 2.50 und 4 Mark. Es bedeutet dies einen riesigen Ausfall in den Gemeindeeinnahmen. Bezahlt wurde für das Aufmachen pro Km. 1.40 Mark.

Geislingen u. Balingen, 23. Nov. Einbruch. Nachts wurde beim früheren Gemeindepfleger Matthäus Eith ein Einbruch verübt. Dem Dieb fielen über 200 Mark in die Hände.

Pfeffingen u. Balingen, 23. Nov. 90 Jahre alt. Der hier wohnhafte, früher in Ebingen ansässige Buchbindermeister Chr. Pfeiffer konnte seinen 90. Geburtstag in erfreulicher Rüstigkeit feiern. Von allen Seiten wurden ihm Geburtstagswünsche entgegengebracht, so auch von zweien seiner früheren Lehrlinge, den Buchbindermeistern Groß und Berg aus Ebingen, die beide gegen siebzig sind. Der Jubilar ließ es sich nicht nehmen, mit seinen „Lehrbuben“ bei einem Gläschen Wein alte Erlebnisse aufzufrischen.

Göppingen, 23. Nov. Gestörtes nächtliches Stellbischein. Vier junge Männer und ebensovielen junge Mädchen von hier und Umgebung gaben sich in einem am Rand der Stadt gelegenen Heuhaufen ein Stellbischein. Anlässlich einer Durchsuchung durch die Polizei wurden sie festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis Göppingen eingeliefert. Der Schnellrichter quittierte das unbefugte nächtliche Eindringen in fremdes Eigentum mit je 5 Tagen Gefängnis und ordnete die sofortige Verbüßung der Strafe für alle Beteiligten an.

Hohenstaufen u. Göppingen, 23. Nov. Vereinigung von Teilgemeinden. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Vereinigung der Teilgemeinden Gerlachshof, Geyrenwald, Herbenhof, Hirschhof, Jadenhof, Kochhof, Sautenhof, Schurhof, Sonnenthal und Strudelhof, Gemeinde Hohenstaufen Oberamt Göppingen, mit der Gesamtgemeinde Hohenstaufen genehmigt.

Ulm, 23. Nov. Wettspiele der Arbeit. Die von Gewerbeschuldirektor Dr.-Ing. Kläiber erdachten Wettspiele der Arbeit haben in Handwerkerkreisen Wiederhall gefunden. Die Durchführung ist gesichert. Der Ablieferungs-termin für die Wettbewerbsstücke ist auf 1. März 1933 festgelegt. Es soll mit geringstem Kosten- und Materialaufwand ein originelles Meisterstück handwerklicher Fertigkeit entstehen. In der Notzeit des zwangsweisen Rastens sollen die Wettspiele Anregung geben zu guter Schulung von Hand und Auge, zur Erleichterung und zur Förderung gesunden Ehrgeizes unter jungen Handwerkskundigen. Schon in diesen Tagen soll die Inangriffnahme der Wettspielvorbereitung erfolgen. Hauptwache (Fremdenverkehrsverein) und Kunsthandwerkerliste sowie Gewerbeschule geben bereitwillig Auskunft. Im März 1933 sollen die Arbeiten in der Hauptwache öffentlich ausgestellt werden.

Müßzuergehen. Vor der Großen Strafkammer hatten ein lediger Malar aus Göppingen und seine Schwägerin wegen Falschmünzerei bzw. Münz Betrugs zu verantworten. Beide Angeklagte sind erheblich vorbestraft. Der Malar hat im September d. J. in der Wohnung seiner Schwägerin falsche Fünfmarkstücke aus Lötzin gegossen, die dann die Frau beim Einkauf in Zahlung gab. Sie brachte auf diese Weise vier der Stücke in den Verkehr. Der Falschmünzer hatte bei seinen ersten Bemühungen zugegeben, daß er die Geldstücke hergestellt habe, um sie auszugeben. In der Hauptverhandlung wollte er sich nur versuchsweise damit beschäftigen haben, allerdings in der Absicht, sich im Notfall mit der Falschmünzerei zu beschäftigen. Zur Nachprüfung der Angaben des Falschmünzers wurde das Verfahren gegen ihn abgetrennt, gegen seine Schwägerin wurde dagegen weiterverhandelt. Das Gericht verurteilte sie zu sechs Wochen Gefängnis.

Gefängnisstrafen für zwei Raufbolde. Drei Arbeiter aus Reichenbach a. d. F. hatten sich vor der Großen Strafkammer in Ulm wegen Vergehen der gefährlichen Körperverletzung und wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Sie hatten in der Trunkenheit in zwei Wirtschaften Streithändel mit Nationalsozialisten angefangen. Das Gericht verurteilte zwei der Angeklagten zu 4 und 3 Monaten Gefängnis, während der dritte freigesprochen wurde.

Weiler, 23. Nov. Raufbolderei. 23. Nov. Ortsvorsteherwahl. Bürgermeister Fischer wurde mit 149 von 151 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Sigmaringen, 23. Nov. Ein Raufbolderei rächt sich selbst. In letzter Zeit suchten zwei Hunde verschiedene Geflügel- und Kleintierställe heim und beraubten sie. Am Brunnenberg versuchten sie nachts, in einen Hasenstall einzudringen, was jedoch mißlang, worauf sie sich einem Hühnerstall zuwandten, wo sie die Tür aufdrückten. Durch das Geräusch wurden die Hausbewohner aufmerksam, und einer der Hunde machte sich davon, während der andere die Hühner jagte. Er setzte einem über den Zaun flatternden nach und fing sich dabei mit dem Halsband an einer Stäbte, wo er erhängt aufgefunden wurde. Zu seinen Füßen lag das von ihm schwer verletzte Huhn.



Ein weißer Schwan ist durch das Haus geflogen

sagt der Japaner, wenn er das Haus gründlich gereinigt, die Wäsche schneeweiß und duftend hat. Lassen Sie auch für sich den Schwan das Zeichen der Reinlichkeit und Sauberkeit sein, verwenden Sie das gute, sparsame und billige, vollkommen unschädliche Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan. Es gibt nichts, was gründlicher und schonender die Wäsche reinigt, den größten Schmutz auch beim Schrubben und Abscheit leichter beseitigt. Verwenden Sie vor allem das besonders sparsame Doppel-Paket.

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen & Klarspülen der Wäsche Seifen, Paket 40 Pfd.

Lokales.

Wildbad, 24. November 1932.

4. Vortrag. Am Mittwochabend sprach Herr Röder: über eine brennende Frage der Gegenwart. In ergreifenden Worten wurde geschildert, wie die heutige Not viele zur Verzweiflung und zum Selbstmord führt. Wenn so viele Menschen dem Ernste des Lebens nicht mehr gewachsen sind, so kommt dies von ihrer Ruhelosigkeit, sie hören die Stimme Gottes nicht mehr in ihrem Leben oder sie wollen sie nicht mehr hören. Wohl sind heute die Anforderungen größer den je. Aber man darf nicht verzagen. Wenn es Zeit ist, kommt Hilfe von oben. Gott kann viel zulassen. An dem Beispiel des Kerkermeisters von Philipp (Apostelgeschichte 16), sehen wir, wie der Apostel ihre Trübsal ruhig hinnahm, die Auspeitschung erduldeten, im Gefängnis beteten und einen Lobgesang anstimmten. Sie glaubten, daß ihr Heiland ihnen nahe war, das war ihr Mut und ihre Stärke. Drum verlangt Paulus vom Kerkermeister Vers 31: „Glaube an den Herrn Jesus Christus“. Und dieser Glaube ist die Entscheidung, die man treffen und festhalten muß. Meist wollen aber viele Christen gleichsam durch Laten sich den Zugang zur Ewigkeit erwerben und verdienen. Das ist grundfalsch: die Tat ist für uns getan, getan durch Christus. Es geht allein um den Glauben. Aus der Sinnesänderung (Buße) und dem Glauben wachsen die Früchte heran. Sie sind gleichsam Zugabe. Es braucht alles Zeit. Es heißt darum (Offenbarung 14, 13) ihre Werke folgen ihnen nach. Der Heilige Geist ist ein Gott der Ordnung und seine Ordnung darf man nicht bei Seite lassen. So sehen wir denn als ernste Tat des bekehrten Kerkermeisters etwas einfaches natürliches und doch sehr feines: er wachte dem Apostel und seinen Gefährten ihre Striemen ab. Sodann gewährte er ihnen Gastfreundschaft und freute sich mit seinem ganzen Hause. Wahres und echtes Christentum umfaßt deshalb eine glückselige Welt. — Für Donnerstagabend lautet das Thema: ein glückliches Familienleben. Mittags um 3 Uhr führt Herr Röder seine Betrachtungen über das Glaubenleben Abrahams fort. Jeder soll kommen. H.

Vom Wirtverein Wildbad. Der Wirtverein hielt am 18. November im Hotel „Kühler Brunnen“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der von Vorstand Fröhliche gegebene Bericht wirft kein besonders günstiges Licht auf den Verlauf der Saison 1932. Dem Bericht entnehmen wir, daß schon zu Beginn des Jahres einerseits durch Eingriff des Preiskommissars die Preise um 20—25% gesenkt werden mußten, so daß manche Gastgänger in Frage stand, andererseits weil die Umsatzsteuer von 0,85% auf 2% erhöht wurde. Daß bei diesen Preisen und der steuerlichen Belastung ein Verdienst nicht mehr erzielt werden kann, ist begreiflich. Gesuche um Steuererleichterung, die bereits im Juli an verschiedene Stellen gerichtet wurden, fanden leider bisher nicht die nötige Beachtung. Der Wirtverein richtet deshalb an die zuständigen Behörden die Bitte, die Gesuche wohlwollend zu behandeln, eventuell die Sachlage an Ort und Stelle nachzuprüfen, um das Schlimmste abzuwenden. Wenn von anderer Seite betont wird, der Fremdenverkehr sei nur wenig hinter dem des letzten Jahres zurückgeblieben, so muß gesagt werden, daß die Preise auf Friedeshöhe und darunter lagen, was sich in Bezug auf den Umsatz denkbar schlecht auswirkte. Anders ist dies bei den Steuern und sonstigen Abgaben.

Vom Turnverein. Am Sonntag den 4. Dezember findet in der Stadt Turnhalle eine Nachmittags-Aufführung „Jugend-Weihnacht“ des Turnvereins statt. Das Nähere befragen die demnächstigen Ankündigungen.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpasta von höchster Qualität, Sparsam im Verbrauch, Tube 50 Pf. und 90 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und wachen Sie jeden Erfolg dafür zurück.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Riesiger Bestechungsfall aufgedeckt. Innerhalb der Untersuchung eines großen Bestechungsfall, die sich gegen die früheren Leiter der Berliner Heimbau, Gemeinnützige Beamtenwohnungs-G.m.b.H., Walter Kaul und Alfred Gerschel, richtete, wurde der Oberpostinspektor Franz Fromm in Ascherleben verhaftet. Er hat bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit dem am 30. August 1931 erfolgten Zusammenbruch der „Heimbau G.m.b.H.“, durch den 700 Genossen schwer geschädigt wurden. Die Oberpostdirektion Berlin verlor außerdem durch diese Gesellschaft 1 600 000 Mark. In Berlin hatte der später nach Ascherleben verlegte Fromm bei der Bauabteilung der D.P.D. eine maßgebende Stellung inne. Die „Heimbau“ wurde im Jahr 1926 gegründet. 1927 schon erhielten die Leiter große Aufträge. Die D.P.D. gab Darlehen in Höhe von 500 bis 2000 Mark je Wohnung. An der Zuweisung der Bauten an die Leiter der Bauvereine war Fromm beteiligt. Diese Zuweisungen erfolgten unrechtmäßig. Fromm bezog dafür riesige Bestechungsgelder.

Unregelmäßigkeiten beim 11. Braunschweig. CB. erfährt, beim 11. (Allgemeiner Studenten-Ausschuß) der Technischen Hochschule in Braunschweig seien Ende des Sommersemesters Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die einen beträchtlichen Umfang angenommen haben sollen. Es heißt, daß Kassenbücher abhanden gekommen seien, und daß darüber keine Auskunft zu erlangen sei.

Mutiger Vorfall in einem Wälschauer Zirkus. Bei der Vorführung einer dressierten Löwengruppe in einem Zirkus in Warschau schoß der Bändiger allabendlich die Vorführung damit, daß er einer Löwin Kopf und Hände in den geöffneten Rachen steckte. Am Dienstagabend bemerkte er mit Entsetzen, daß ihn die Löwin nicht mehr losließ. Erst nach langen Bemühungen konnte sich der schwerverwundete Bändiger aus dem Rachen des Löwen befreien. Er hatte noch die Geistesgegenwart, die erregten Tiere in den Käfig zu treiben. Dann fiel er in Ohnmacht.

Brand im Madrider Musikpavillon. Im Musikpavillon in Madrid brach am Dienstag während einer Kinovorstellung Feuer aus. Die Flammen griffen auf die Bühne über. Der Vorhang geriet in Brand, ebenso die Orgeln. Die Zuschauer konnten den Saal unverletzt verlassen. Die Flammen wurden von der Feuerwehr in zweifelhafte Taktik gelöscht. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend. Die Orgeln im Wert von 120 000 Peseten sind vernichtet.

Ueberlebende in Kolumbien. Infolge Hochwassers im Bezirk Huila (Oberes Tal des Rio Magdalena) sind etwa 100 Personen ums Leben gekommen.

Amfliche Dienstnachrichten

Ernann: Regierungsrat Dr. Witzmann bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung zum stellv. Beisitzer der Dienststrafkammer für Körperchaftsbeamte.

In den Ruhestand versetzt: Regierungsrat Siehle bei der Polizeidirektion Ulm mit Ablauf des Monats Februar 1933; Polizeiwachmeister Wild beim Polizeiamt Schramberg.

Ernann: Die Notariatspraktikanten Schauer in Stuttgart zum Obersekretär beim Amtsgericht Stuttgart I und Rehm in Bollingen zum Obersekretär beim Amtsgericht Balingen; Zollinspektor Stöcker beim Hauptzollamt Dompfah Frankfurt a. M. zum Bezirkszollkommissar (St.) in Bad Mergentheim.

In den Ruhestand versetzt: Regierungsrat Bulle beim Verwaltungsgerichtshof auf sein Ansuchen.

Übertragen: In eine Lehrstelle an der ev. Volkshule in Kalen dem Hauptlehrer Ebelmann in Oßfenberg, W. Heidenheim, Dietersweiler, W. Freudenstadt dem Hauptlehrer Huber in Dettenhausen, W. Tübingen, Klein, W. Heilbronn dem Hauptlehrer Karstink in Raitzhardt, W. Hall, Heidenheim-Schnaitheim dem Hauptlehrer Kleinheinz in Leimbühl, W. Gerobronn; Pfüllingen, W. Heilbronn, dem Hauptlehrer Dür in Holzmaden, W. Kirchheim; Raasdorf dem Hauptlehrer Huber in Aigenweiler, W. Ravensburg.

Versetzt: Forstmeister Brudi in Schorndorf auf das Forstamt Weilsheim u. Feß.

Sport

Riders jüddeutscher Vereinsmeister

Die Reichtatleten der Stuttgarter Riders waren in diesem Jahr so erfolgreich wie noch nie. 319 erste bis dritte Preise haben sie erzielt, darunter wertvolle Meisterschaften und internationale Erfolge. Nun ist die Nachricht eingetroffen, daß sie auch jüdd. Vereinsmeister 1932 geworden sind.

Handel und Verkehr

Milliardenverlust der Viehwirtschaft

In der Jahresversammlung des Reichsdeutschen Viehwirtschaftsverbands machte der Geschäftsführer, Oekonomierat Schöte-Charlottenhof, folgende Mitteilungen: Im abgelaufenen 26. Geschäftsjahr betrug der Umsatz 27.338 Rinder, 50.843 Kühe, 82.721 Schafe, 327.119 Schweine, zusammen mit einem Gesamtwert von 38.779.799 Mark. Dagegen die Zahl der verkauften Schlachttiere in diesem Geschäftsjahr 23.809, d. h. höher als im Vorjahr, ist der Erlös um 10.534.583 Mark oder um 21,4 v. H. geringer als im Vorjahr, wo die Viehpreise bereits erheblich unter denen der Vorkriegszeit lagen. Der Verlust der deutschen Viehwirtschaft belief sich im Jahr 1931 beim Verkauf des Schlachtviehs bereits auf 700 Mill. M., er wird im Jahr 1932 etwa 1300 Millionen betragen. Die Preisrückgang beträgt nämlich heute 63,2 gegen 100 im Jahr 1913.

Die jetzigen katastrophalen Viehpreise müssen zwangsläufig dazu führen, daß die Viehbestände stark vermindert werden und daß damit große Mengen Schweine als Verzehrer des überflüssigen Getreides und der Kartoffeln fehlen. In absehbarer Zeit wird der deutsche Schweinebestand von 24 auf schätzungsweise 20 Millionen Stück zusammengekrumpft sein. Vier Millionen Schweine verzehren aber im Jahr 600.000 Tonnen Getreide und 4.000.000 Tonnen Kartoffeln. Dann wird das umgekehrte Verhältnis eintreten: die Schlachtviehpreise steigen und Getreide und Kartoffeln sinken im Preis rapid. So geht dieses Spiel hin und her und dann geben die „Wissenschaftler“ der Landwirtschaft immer den wohlfeilen Rat, sie müßte sich eben wieder „umstellen“ — sie wachen natürlich keine blasse Ahnung davon, was diese ewigen „Umstellungen“ für die Landwirtschaft bedeuten. Professor Krebs und andere Wissenschaftler geben seinerzeit der Landwirtschaft den Rat, die feineren nicht ablegbaren Getreide- und Hafendruckarten durch den Viehmagen gehen zu lassen. Die Landwirtschaft war durch die Verhältnisse gezwungen, dem bedeutenden Rat zu folgen. Der Erfolg ist katastrophal. Nach der Inflation ist der Landwirtschaft von den damaligen Regierungen, von der Industrie und von Wissenschaftlern geraten worden zu „intensivieren“, zu „mechanisieren“ und zu „rationalisieren“. Hätte die Landwirtschaft die „guten Ratsschläge“ nicht befolgt, so wäre sie von der erdrückenden Schuldenlast von heute bewahrt geblieben.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man



Es hat also keinen Sinn, das einmahl von dieser, das andere mal von der anderen Seite die Hilfe für die Landwirtschaft anzuflehen, sonst gibt es einen heillosen Kreislauf ohne Ende. Die Landwirtschaft muß vielmehr verlangen daß eine einheitliche Hilfe für die Gesamterzeugung der Landwirtschaft geschaffen wird. Dazu gehört die Kontingentierung, der Verwendungszwang für Butter und Fett, bei Margarine und für Häute und Därme. Es ist unbegreiflich, daß heute ein paar Rohrstiefel mit 30 M. bezahlt werden, die vor dem Krieg 20 M. kosteten, während die Häute auf die Hälfte des Vorkriegswerts gesunken sind und teilweise unverkäuflich sind.

Hungertod durch Zuckersteuer Ueber 400 000 Bienenvölker vernichtet

L.C. Mitte des Jahres 1932 wurde auf Grund einer Notverordnung der damaligen Regierung die Steuerfreiheit des Futtermittels für Bienenvölker trotz des schärfsten Widerpruchs der Landwirtschaft aufgehoben. Die von den Imkern vorausgesagte Wirkung dieser unverständlichen Maßnahme trat schon bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1931 deutlich zutage. Die Zahl der deutschen Bienenvölker, die sich in den vorangegangenen Jahren langsam gesteigert hatte und sich wieder dem Vorkriegsstand näherte, verminderte sich schlagartig um etwa 250.000 Völker. Die Imker waren nicht in der Lage, die notwendigen Futtermengen in Form von Zucker in genügenden Mengen zu beschaffen und ließen deshalb schon vor Eintritt des Winters einen großen Teil ihrer Bienenvölker eingehen. Im Lauf des vergangenen Winters sind nach den übereinstimmenden Schätzungen von Fachleuten weiterhin mehrere hunderttausend Bienenvölker verhungert, weil sich für den Imker die notwendige Zufütterung von mindestens 25 Pfund Zucker je Volk bei der hohen Zuckersteuerbelastung nicht mehr lohnt. Wiederum steht ein Winter vor der Tür, und da die Verhältnisse gegenüber dem Vorjahr sich weiter verschlechtert haben, ist anzunehmen, daß auch von dem gegenwärtig noch vorhandenen deutschen Bestand an Bienenvölkern von etwa 1,5 bis 1,6 Mill. Völker aufs neue 25-30 v. H. dem Hungertod preisgegeben werden müssen. Es muß daher immer wieder die Forderung erhoben werden, daß die völlig unverständliche Zuckersteuer für Bienenzucker noch vor Eintritt des Winters fällt.

- Berliner Pfundkurs, 22. November: 13,76 G., 13,80 B.
- Berliner Dollarkurs, 23. November: 4,209 G., 4,217 B.
- 100 französische Franken: 16,465 G., 16,505 B.
- 100 Schweizer Franken: 80,92 G., 81,03 B.
- 100 österreichische Schilling: 51,95 G., 52,05 B.
- Dt. Abl. Anl. 57,12, ohne Ausl. 6,70.
- Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
- Würtl. Silberpreis, 23. Nov. Grundpreis 40,30 RM. d. Kilo.

Hektolitergewichte für Weizen und Roggen. Die in der Sitzung des Berliner Börsenvereins Abteilung Produktendörse vom 1. September 1932 vorläufig festgelegten Hektolitergewichte für Weizen und Roggen sind als endgültig für das Erntejahr 1932 erklärt worden.

Auslandbestellung. Die Reederei Wilhelmisen in Oslo hat bei den Deutschen Werken ein 10.000-Tonnen-Motorschiff bestellt.

Neue Kontingente in Holland. Die holländische Regierung hat die Einfuhr von Metall, Draht und Glühlampen auf drei Monate, rückwirkend ab 1. November, kontingentiert, und zwar auf die durchschnittliche Einfuhrmenge in dem entsprechenden Zeitraum der Jahre 1930 und 1931. Zur Begründung wird angeführt, inzwischen habe die Einfuhr von Glühlampen, besonders aus Japan, außerordentlich stark zugenommen.

Goldlunde in Venezuela. Im Gebiet des Orinokostromes in Venezuela, mitten im Urwald, soll ein Arbeiter eine außerordentlich

stark Goldader entdeckt und mit anderen Arbeitern ausgebeutet haben. 862 Kilo Gold sollen in kurzer Zeit gewonnen worden sein. Tausende von Abenteurern sollen in das Goldland aufgebrochen sein. Auch die venezolanische Regierung habe eine Kommission entsandt, um eine planmäßige Ausbeute der Minen durchzuführen, die goldreicher sein sollen als diejenigen Transvaals.

Kontakte: Kar. Rieth, Schneidermeister, früherer Stadtpfleger in Waldenbuch, W. Stuttgart. — Kaufmann Kurt Bäuerle, früherer Inhaber des Einheitsaufbaues „Epta“ in Urach. — Ferdinand Sailer, Gastwirt und Baumschulen- und Gärtnereibesitzer in Riedlingen. — Karl Schaal, Inhaber eines Manufakturwarengeschäfts in Schorndorf. — Nachlaß des verstorbenen Anton Hirsche, Landwirt in Obermarchtal. — Emil Baumann, Kaufmann in Künzelsau. — Wilhelm Herbst, Polizeidiener in Verrenberg, W. Oehringen.

Vergleichsverfahren: Kamler u. Baer, Großhandlung in Textilwaren in Stuttgart. — Deutscher Hilfs- und Seidlungsbund für Württemberg, e. G. m. b. H., Sitz in Stuttgart. — Hans Herrmann, Inhaber der Firma Wagner u. Christmann, Kesselfabrik in Stuttgart-Oberürheim. — Oskar Christ, Gutspächter in Berenahof, Gde. Rot a. d. Rot, W. Weilsheim.

Schienen-Omnibus. Auf der Eisenbahnstrecke Furtch — Bamberg machte eine Omnibus mit Dieselmotoren Probefahrten. Der Wagen hat 44 Sitz- und 36 Stehpätze. Er erreichte eine Stundenleistung von 100 Kilometer.

Stuttgarter Börse, 23. Nov. Die heutige Börse war bei kleinerem Geschäft behauptet. Am Rentenmarkt war die Kursbewegung uneinheitlich, doch meist gehalten. Altbesitzanleihe lebhaft gehandelt bis zu 57 Prozent (+ 1%). Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse waren die Preise unverändert. Es notierten Baumwoll-Barne: Engl. Trossel Werp. und Vincops Nr. 20: 1,28-2,32; Nr. 30: 1,66-1,70; Nr. 36: 1,73-1,77; Vincops Nr. 42: 1,83-1,87 RM. d. Kilo; Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 25,2-26,2, Renforces 24,7-25,7, glatte Calumet oder Croises 19,5-20,5 Pf. das Meter. Nächste Börse am Mittwoch, den 7. Dezember 1932.

Berliner Getreidepreise, 23. November: Weizen märz. 19,60 bis 19,30; Roggen 15,30-15,70; Braugerste 17-18; Futter- und Industrieerste 16,10-16,80; Hafer 12,60-13,10; Weizenmehl 24,25 bis 27,10; Roggenmehl 20-22,25; Weizenkleie 9,45-9,75; Roggenkleie 8,60-9.

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten, 23. Nov.: Molkereibutter 1. Qual. 110; 2. Qual. 98; Verkauf: Gute Nachfrage; Rohmeinkauf bei 43 Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe 110 Pf.; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 18-21; Verkauf: ruhig; Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Qual. 72 bis 77; 2. Qual. 63-68; 3. Qual. 55-59; Verkauf ruhig.

Magdeburger Zuckerpreise, 23. Nov.: Innerhalb 10 Tagen 31,25. Tendenz ruhig.

Bremen, 23. Nov.: Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,29.

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Bullen 1: 22-23; 2: 18-20; Jungrinder 1: 29-30; 2: 24-26; Kühe 1: 18-20; 2: 13-15; Kälber 1: 30-32; 2: 25-27; Schweine 1: 44; 2: 40-42. Verkauf des Marktes langsam.

Das Wetter

Infolge der von Norden vorrückenden Depression ist für Freitag und Samstag unbeständiges, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sparen, aber nicht am falschen Fleck. In Notzeiten ist mancher geneigt, aus sogenannten Sparmaßregeln nach billigen Ersatzmitteln zu suchen. Jeder wird die Beobachtung machen müssen, daß in solchen Zeiten diese billigen Sachen wie Pilze aus der Erde schießen, weil man mit der Einstellung der Menschen rechnet, die häufig denken, daß man durch billigen Einkauf spart. Das ist grundfalsch. An einem Beispiel sei's gezeigt: Die qualitativ hochwertige Chlorodont-Zahnpaste ist im Preise etwas höher, als in jüngster Zeit angepriesene billige Zahnpflegemittel, aber die Chlorodont-Zahnpflegemittel sind preiswerter weil sie vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch und von höchster, stets gleichbleibender Qualität sind.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Erben Del Mistler werden die folgenden Grundstücke hiesiger Markung

Gebäude Laienbergstraße Nr. 41 —: 1 a 43 qm Bohnhaus, Stoffel, Hofraum, und

Parzelle 722/3 —: 2 a 01 qm Gemüsegarten, am

Samstag, 26. November 1932, vormittags 11 Uhr in meinem Amtszimmer (Rathaus, 4. Stock) zum zweiten und letzten Male versteigert.

Viebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 23. November 1932.

Bezirksnotar Rathgeber.

Radfahrer!

kauft Euere Bereifungen beim Fachmann

Fahrraddecken von Mk. 1,60 an Schläuche von 70 Pf. an sowie sämtliche Ersatzteile billigst

Karl Tubach jr.

Telephon 437.

Empfehle

in bester Qualität:

Rabliau —.30

Rabliauflets . . —.50

Schellfisch . . . —.55

Rotzungen . . . —.65

Forellen 2.—

Hahnen — Hühner

Enten — Gänse 95

Rehe und Hasen

billigst bei

Wd. Blumenthal

Telephon 264.

Suchen Sie Geld?

wie 1., 2. Hyp., Betriebag. f. usw. Kostenl. Ausf. durch Hans Rißig, Schömberg, Schwarzwaldfstr. 171. Anfr. Rückp.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Wildbad e. V.

Einmalige Bekanntmachung.

Die Anmeldepapiere zu unserer großen Bezirksausstellung vom 9. bis 11. Dezember ds. Js. sind bei Kassier Wilh. Beber abzuholen und dort auch bis spätestens 28. November abzuliefern mit dem Standgeld (Einzeltiere 75 S., Tauben und Kaninchenjungtiere 50 S., Stamm 1,2 M. 1,50 und Stamm 1,4 M. 2.—), denn ohne dieses finden die Anmeldungen keine Berücksichtigung. — Einlieferung der Tiere Freitag den 9. Dezember 3-8 Uhr abends, Abholung Sonntag den 11. Dezember, von 6 Uhr abends ab. — Beim Aufbezw. Abbau der Käfige am Donnerstag und Montag abend müssen sämtliche Aussteller mithelfen.

Der Verein Höfen veranstaltet am kommenden Sonntag seine Lokalausstellung und hat den Verein hiezu eingeladen. Ein guter Besuch derselben wäre erwünscht. Abft. 1.20 Uhr.

Zur 42. Würt. Landes-Geflügelausstellung in Böblingen am 8. Januar 1933, beabsichtigt der Bezirksverband eine gemeinsame Fahrt mit Omnibus zu machen. Die Mitglieder der Bezirksvereine werden zur Teilnahme eingeladen, der Fahrpreis hin und zurück beträgt höchstens M. 1,50, der mit der Anmeldung zu bezahlen ist. Für hiesige Interessenten Anmeldung und Näheres beim Bezirksvorsitzenden Karl Hartmann.

Der Vorstand.

1 3-4-Zimmer-Wohnung im I. Stock

1 4-Zimmer-Wohnung im II. Stock

König-Karlstraße 19

solort zu vermieten

(Die Wohnung im I. Stock eignet sich infolge ihrer günstigen Lage auch für Praxis oder gewerbliche Räume.)

Schmid, König-Karlstr. 19.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Prima fettes Kuhfleisch

Pfd. 56 Pfg.

Herrn Schmid und Karl Krauß (bei der Schule)

Zu der Aufklärung an die Kinderreichen!

Die Kinderreichen der Gruppen „Hänn“ erklären, daß sie es nicht notwendig haben, unter dieser Form wie Herr Bäder an die Deffentlichkeit heranzutreten, um zu w e r b e n:

sie erklären weiter:

daß sie nicht bereuen, daß sie auf die Führung des Herrn Bäder freiwillig verzichtet mußten, daß sie aber bitter bereuen, nicht frühzeitiger auf die Führung des Herrn Bäder verzichtet zu haben;

ferner erklären sie:

daß sie nicht den Glauben aufzubringen vermögen, daß durch eine Führung von Herrn Bäder, den Kinderreichen neue Lebensgrundlagen geschaffen werden können, dagegen glauben die Kinderreichen der Gruppen „Hänn“, daß ihr Führer ihnen ständig die Wahrheit sagt, und daß er fähig ist, sie zu führen,

zu allem erklären sie noch:

daß sie es für besser halten, daß der L. B. sich mehr um seine eigene Verantwortung bekümmert und in der Hauptsache um die des Herrn Bäder, sie wünschen durch ihre Handlung und Haltung eine Verantwortung des L. B. absolut nicht, weil sie selbst verantwortungsfähig sind;

jedoch wünschen sie dagegen:

daß, ab heute und für die Zukunft wegen des Herrn Bäder auf diesem Wege kein Strich mehr gemacht wird, und erste Bedingung ist, daß sie sich von Herrn Bäder fern halten, dann ist ihnen der Anfang zu neuen Lebensgrundlagen von selbst gegeben und sie bleiben für die Zukunft von allen Enttäuschungen befreit.

Die Kinderreichen der Gruppen „Hänn“.